MIT VOLLEN SEGELN

Man braucht eine kühne Vision, um traditionellen Handwerkskünsten neues Leben einzuhauchen. Sandrine Stern, Direktorin der Uhrenkreation, spricht mit Jean-Philippe Arm über eine neue, vom Genfersee inspirierte Kollektion zur Feier des 175-jährigen Bestehens von Patek Philippe

Jedes Jahr bringt Patek Philippe eine Reihe besonderer Stücke heraus, die von Meistern seltener Handwerkskünste (Rare Handcrafts) dekoriert wurden – zumeist als Unikate oder in streng limitierter Edition. Diese Zeitmesser werden in der Regel auf der Baselworld vorgestellt, und der Jahrgang 2014 war keine Ausnahme. Besucher, Kunden und Liebhaber, die am Messestand der Manufaktur vorbeischauten, konnten diese Kollektion von Armbanduhren, Taschenuhren und Dom-Penduletten bewundern. Doch sie war nur ein Vorgeschmack auf das, was später im Jubiläumsjahr noch kommen sollte: eine speziell dem 175-Jahr-Jubiläum gewidmete zweite Blüte im Herbst, die bei den Feierlichkeiten in der Unternehmenszentrale in Plan-les-Ouates erneut das Publikum betörte.

Patek Philippe ist in zwei Bereichen führend: avancierte Uhrmachertechnik und Dekoration mit so kreativer wie virtuoser Handwerkskunst. Das ist bekannt, doch eine Erinnerung kann nie schaden, und beide Aspekte waren in der Jubiläumskollektion in hohem Maße präsent. Es ist auch kein Zufall, dass die Grandmaster Chime, das uhrmacherische Opus Magnum der Feierlichkeiten, eine so deutliche Hommage an die älteste der mit Uhren verknüpften dekorativen Künste ist: die Gravur.

Unter den Techniken, denen diese den Rare Handcrafts gewidmete Kollektion Referenz erweist, spielt die Gravur eine wichtige Rolle. Man findet sie solo oder in Verbindung mit anderen Disziplinen, insbesondere der großen Genfer Spezialität der Emaillierung und Miniaturmalerei. Verzaubert von dieser zweiten Blüte und voll Staunen über deren Reichtum und Vielfalt, beeindruckt den Besucher auch, wie viel Planung hier offenbar vonnöten war. In dieser anspruchsvollen Welt der künstlerischen Inspiration und Handwerkskunst darf nichts überstürzt werden.

Sandrine Stern, die das Gemeinschaftsprojekt geleitet hat, erklärt es gern: „Wir haben vorausgeplant, doch vor allem wussten wir, dass wir auf loyale Kollegen und Partner zählen konnten, die extrem motiviert und engagiert waren. Ein 175-jähriges Jubiläum findet ja nicht alle Tage statt. Sie investierten viel Zeit und all ihr Talent. Diese gemeinsame Passion machte die Kollektion zu einem solchen Erfolg“. So kam die Arbeit am Jubiläums-Jahrgang gut voran, ohne die regulären Kollektionen von 2014 oder 2015 zu gefährden.

Dieser bedingungslose Einsatz, der auf die von der Manufaktur bewahrten und geförderten traditionellen Techniken zurückgriff und in manchen Fällen die Grenzen des Machbaren verschob, brachte auch einige echte Neuheiten hervor. Und bekanntlich beflügeln Neuheiten die Uhrenindustrie. Sie sind starke Wachstumsmotoren, mit Stolz bekanntgegeben und offiziell gemacht durch Patente. Doch ist es nicht ein Widerspruch, im Zusammenhang mit den traditionsträchtigen Rare Handcrafts von „Neuheiten“ zu sprechen?

„Wenn es um Rare Handcrafts geht, würde Patek Philippe nie Techniken oder Materialien verwenden, deren Langlebigkeit – etwa auch die eines Zifferblatts – fraglich ist“, sagt Sandrine Stern. „Andererseits wollen wir die Kreativität von Künstlern und erfahrenen Handwerkern stimulieren und sie anregen, mit ihren Talenten und Techniken zu experimentieren. Manche tun das ganz spontan und bereichern ihr Fach mit Neuerungen. Wir

Die technisch brillante Dekoration der Taschenuhr „Morgendämmerung auf dem See“ (Seite 62-63) von Anita Porchet umfasst Miniaturmalerei auf Email und Paillons. Gegenüberliegende Seite: Armbanduhren, die mit verschiedenen Rare Handcrafts verziert wurden, darunter Cloisonné-Email, Holzmarqueterie, Miniaturmalerei in Email und Handgravur. Rechts: Taschenuhren mit Miniaturmalerei, ausgeführt in fein gemahlenem, mit seltenen Ölen versetztem Emailpulver (oben und unten) und mit Handgravuren (Mitte)

wiederum kombinieren Techniken – und damit Handwerker – auf neue Weise, und das Resultat kann ein echtes Novum sein.“

Anita Porchet schuf eins der Kleinode der Jubiläumskollektion, ein Stück, das die bisherigen Grenzen ihrer Kunst sprengt. Porchet, eine Meisterin sämtlicher Emaillierverfahren, entschied sich, zwei von ihnen – die Miniaturmalerei und die Paillonné-Technik – eng zu verbinden. Es ist ein ganzheitlicher Ansatz im Umgang mit ihrem Thema „Morgendämmerung auf dem See“ – so der Name der Taschenuhr –, der sämtliche Oberflächen umfasst.

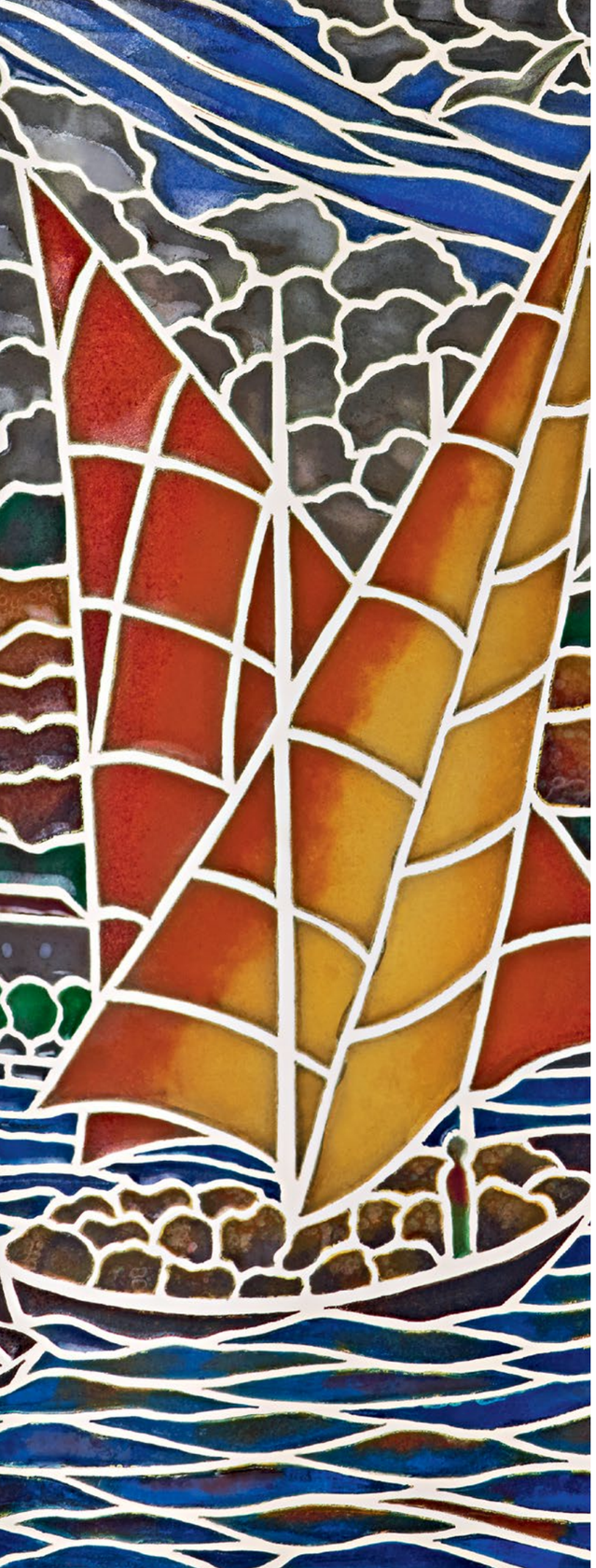
Die gesamte Kreation ist eine Hommage an Schweizer Maler des Genfersees, deren Werke sich in der Privatsammlung von Philippe Stern befinden. Eins seiner Lieblingsgemälde, *Morgenstunde vor Cologny* von Louis Baudit, wird auf dem Gehäuseboden dargestellt. Auf der Zifferblattseite gelang Porchet die Meisterleistung, in perfekter Harmonie Werke von fünf Malern zu vereinen: Alexandre Perrier, Edouard Vallet, Walter Mafli, Ferdinand Hodler und Paul Klee. Der Blick des Betrachters bewegt sich fließend von einem Gemälde zum nächsten, gleitet über Farben, die in unzähligen Schattierungen ineinander verschmelzen. Über 40 Email-Grundfarben waren nötig, um diesen Effekt zu kreieren. Das Dekor ergießt sich auch auf die mit Gravuren verzierte Lünette in Weißgold, wo Flitterblättchen bzw. Paillons das Thema fortsetzen, jedes nach dem Einbetten einzeln bemalt.

Bei manchen Farben entschied sich Porchet für Silberflitter, der technisch eine weit größere Herausforderung ist als die gängigeren Goldblättchen. „Ich wusste, dass es Wahnsinn war und ich leiden würde; doch ohne Silberflitter hätte ich nie den Effekt erzielt, den ich suchte.“ Es ist eine der Tücken bei der Kombination von Flitter und Miniaturmalerei, dass jedes Verfahren eine andere Brenntemperatur erfordert. Dank der enormen Erfahrung der Schöpferin – und einiger schlafloser Nächte – glückte das Werk. Porchets Wagemut wurde belohnt, als die letzte Hochglanzpolitur die dem See eigenen diffizilen Farbnuancen zum Vorschein brachte.

Der Genfersee mit seinen traditionellen Segelbooten (hier Barken genannt), Häfen und Ufern und der Stadt selbst ist das Thema dieser Jubiläumskollektion. Zu den besonders bemerkenswerten Interpretationen zählen die folgenden Stücke.

Paradebeispiele für die Kunst der Miniaturmalerei in Email sind die Werken des Schweizer Malers François Bocoin nachempfundenen Zifferblätter von zwei Calatrava Armbanduhren, die zum Set „Auf dem See“ gehören. Einige der visuellen Effekte auf Himmel und Wasser sind den Handgravuren zu verdanken, mit denen vor dem Emaillieren der Hintergrund verziert wurde.

Ein Set von vier Calatrava Armbanduhren mit Darstellungen der „Genfersee-Barken“ weist ebenfalls Zifferblätter auf, die von Gemälden aus der Philippe Stern-Sammlung inspiriert sind, diesmal in Cloisonné-Email. Der feine Golddraht, der die Emails umschließt, ist 0,05 Millimeter dick und etwa 40 bis 70 Zentimeter lang.



Die Genfersee-Barken finden sich erneut in Kompositionen, die, inspiriert von historischen Postkarten, bei einem weiteren Set von Calatrava Armbanduhren in Holzmarqueterie ausgeführt sind. Nicht weniger als 30 Holzarten wurden verwandt, und jedes Zifferblatt ist aus 166 Einzelteilen zusammengesetzt. Im Zentrum stehen dabei die schönen alten Barken, ebenso wie der Genfer Hafen in einem anderen Set von vier Calatrava Modellen namens „Brise und Sturm“. Hier sind die Zifferblätter in Weißgold komplett mit Handgravuren in der Flachrelief- oder *en modelé*-Technik verziert. Wie die anderen Calatrava Modelle sind sie mit dem automatischen Kaliber 240 ausgestattet.

Schließlich darf in dieser Auswahl ein Hinweis auf „Die Neptun“ nicht fehlen, eine Dom-Pendulette, bei der die Themen Seeufer, Segeln und Genf in *Plique-à-jour*-Email interpretiert werden. Man stelle sich das Verfahren vor: Nach dem Durchbrechen der gesamten runden, konvexen Metalloberfläche füllt man die so entstandenen unzähligen Öffnungen mit den farbigen, transparenten Emails, wobei letztere ohne festen Untergrund allein durch Kapillarwirkung fixiert werden. Die Technik ist vertraut. Doch sie von der Größe eines Zifferblatts auf die einer Tischuhr zu übertragen, erfordert Kühnheit. Im reifen Alter von 175 mangelt es Patek Philippe daran zweifellos nicht.

Mehr zu diesem Thema finden Sie in den exklusiven Online-Inhalten unter Patek Philippe Magazine Extra bei patek.com/owners

Thema der mit Cloisonné-Email dekorierten Dom-Pendulette „Bol d'Or“ (Seite 66 rechts) ist die berühmte Regatta auf dem Genfersee. Philippe Stern, Ehrenpräsident von Patek Philippe und ein geachteter Skipper, war sieben Mal Gewinner dieser Regatta. Links (und Detail Seite 66 links): Die „Neptun“ ist die erste Patek Philippe Dom-Pendulette mit Dekor in *Plique-à-jour*-Email; bei dieser seltenen Technik schneidet der Handwerker eine Art Wabenmuster ins Metall und füllt die Öffnungen mit farbigen, transparenten Emails, die das Licht durchscheinen lassen. So entsteht ein attraktiver Buntglas-Effekt